

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **59/60 (1912)**

Heft 14

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

INHALT: Die Berninabahn. — Wettbewerb für ein Post- und Telegraphen-Gebäude in Ennenda. — Der Durchschlagsvorgang bei den Eisenbahnsammelbremsen mit Uebertragung durch Luft. — Stützmauer in Eisen-Beton. — Miscellanea: Amerikanische 10000 PS-Turbine der Keokuk-Anlage. Zürcher Kunstgewerbe-Museum. Eidg. Technische Hochschule. Schweiz. Eisenbeton-Industrie. Vertretung der A. E. G. in Bern. Internationale Ausstellung in Gent 1913. Grosse Hochdruck-Francis-Turbinen.

Schweizerische Bundesbahnen. Internationaler technischer Kongress für Unfallverhütung und industrielle Hygiene in Mailand 1912. Die Frühjahrs-Diskussions-Versammlung des Schweiz. Elektrotechnischen Vereins. Internationale Rheinkorrektion. Schlachthaus für Liestal. Schweizerischer Bundesrat. — Konkurrenzen: Gemeindehaus Locle. — Vereinsnachrichten: Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein. Gesellschaft ehemaliger Studierender: Stellenvermittlung.

Band 59.

Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion und unter genauer Quellenangabe gestattet.

Nr. 14.

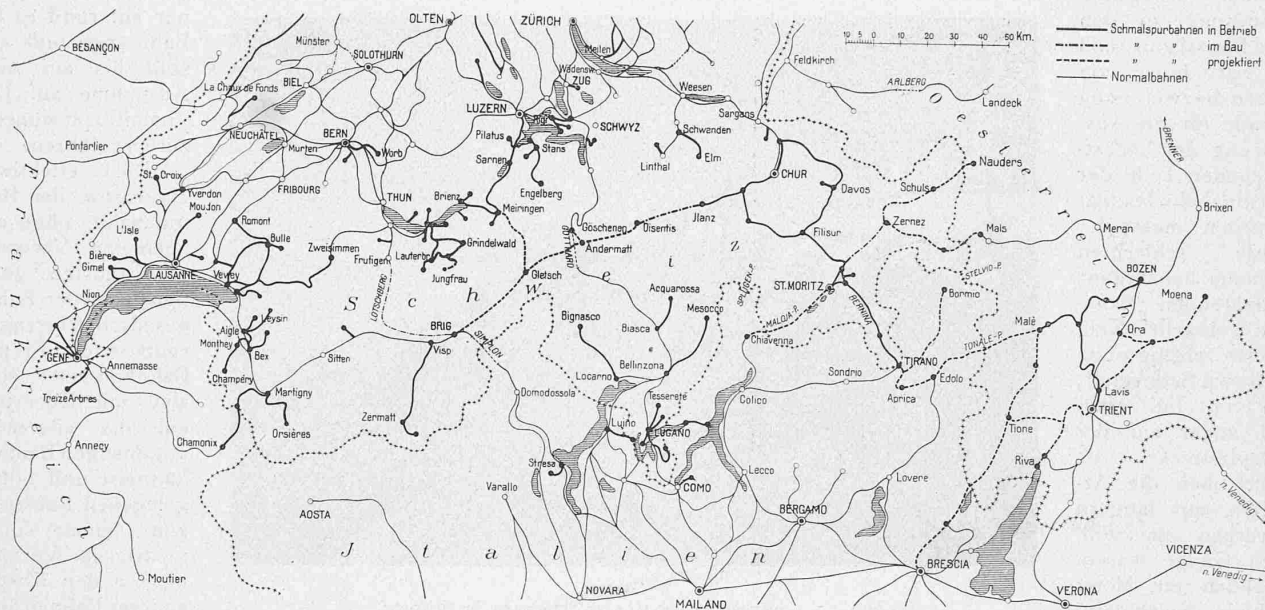


Abb. 58. Uebersichtskarte der Schmalspurbahnen im Schweiz. Alpengebiet und ihrer östlichen Anschlusslinien. — 1 : 2 500 000.

Die Berninabahn.

Von E. Bosshard, Ingenieur
der A.-G. Alb. Buss & Cie., Bauunternehmung in Basel.

(Schluss.)

Die sämtlichen *Materialtransporte* auf den Baustrecken der Berninabahn wurden mit zwei bei der Elektrifizierung der Birsigtalbahn von dieser ausser Betrieb gesetzten meter-spurigen Dampflokomotiven ausgeführt, welche zu diesem Zwecke von der Unternehmung angekauft worden waren und die erwarteten guten Dienste leisteten.

Es dürfte am Platze sein, hier auch hinzuweisen auf die allgemeinen Schwierigkeiten, die beim Bau einer solchen Hochgebirgsbahn zu überwinden sind. Da ist nicht nur die reine Bauarbeit zu leisten, sondern es tritt noch eine sehr wichtige und vielseitige Aufgabe hinzu, diejenige der Fürsorge für die Unterkunft und Verpflegung der Arbeiter, deren Zahl beim Bau der Berninabahn zeitweise über 2500 betrug.

Bewohnte Dörfer oder Weiler, welche den Arbeitern die Gelegenheit für Unterkunft hätten bieten können, fehlten auf der 37 km langen Strecke Pontresina-Poschiavo vollständig. Besondere Angestellte der Unternehmung hatten deshalb für die Unterkunft und Verpflegung der Arbeiter zu sorgen.

Für die Unterkunft der Arbeiter wurde eine Anzahl transportabler hölzerner, später auch eiserner Baracken erstellt; besonders die letzteren, aus einem leichten Eisengerüst mit Wellblechbedachung bestehend, bewährten sich infolge der Möglichkeit schneller Demontierung, leichten Transportes auf Maultieren und der schnellen Wiederaufstellung als ambulante Baracken sehr gut. An einzelnen konzentrierten Arbeitsstellen wurden, namentlich mit Rücksicht auf den Winter, wärmere Baracken mit Umfassungsmauern aus Trockenmauerwerk, inwendig verputzt, und mit Bedachung aus Bretterbelag mit Dachpappenüberzug oder Blechziegeln erstellt, die zudem mit Öfen versehen wurden. Vorteilhaft konnten auch die an verschiedenen Stellen längs der Linie vorhandenen wenn auch primitiven Alplhütten bei etwelcher Instandstellung als Arbeiterlogis verwendet

werden; verschiedene Alpen wurden daher von der Unternehmung auf mehrere Jahre in Pacht genommen.

Einen arbeitsreichen Dienstzweig bildete die regelmässige Versorgung der auf den abgelegenen Bauplätzen befindlichen zahlreichen Arbeiter mit Lebensmitteln, welchen die Unternehmung auf der Südseite selbst übernehmen musste, da sich keine zuverlässigen Lieferanten für die unbequem gelegene Baustrecke voranden. Täglich zweimal ging eine Karawane mit Lebensmitteln beladener Maultiere von Poschiavo auf den schlechten Saumpfad in ins Gebirge.

Für die Besorgung dieser Lebensmitteltransporte sowie dringender Bautransporte usw. hielt die Unternehmung einen eigenen Marstall von bis zu 13 Maultieren und drei Pferden. Dazu gesellten sich für kurze Zeit noch fünf Ochsen, welche sich namentlich für den Mauersteintransport mit den sog. „Brotzen“ auf steilen fast nicht begeharen Wegen besonders gut eigneten. Die jeweilige Erstellung von Seilbahnanlagen oder Bremsbergen stellte sich als unrationell heraus, weil es sich bei den einzelnen Objekten nur um den Transport unbedeutender Quantitäten und um die Herbeischaffung des jeweiligen in der nähere Umgebung als Findlinge zerstreut vorhandenen brauchbaren Steinmaterials handeln konnte, während das Uebrige auf dem fertig verlegten Oberbau aus den wenigen, längs der Linie gelegenen Steinbrüchen herbeigeführt werden musste.

Sogar zur Milchwirtschaft durch Halten eigener Kühe sah sich die Unternehmung in jenen Zeiten gezwungen, in denen die Alpen entladen waren. Der kondensierten Milch brachten die aus ländlichen Verhältnissen stammenden Arbeiter ein unerklärliches Misstrauen entgegen; um ihren Forderungen nach Naturmilch abzuweichen, verfiel man auf den Ausweg der Anschaffung einiger weniger Kühe, die auf der Alp Cavaglia stationiert wurden, deren Produkt aber nur bei mehreren 100%igem Zusatz von kondensierter Milch den Bedürfnissen der Arbeiter genügen konnte. Der Arbeiter jedoch sah damit seinen Wunsch erfüllt, trank seinen „latte naturale“ und war zufrieden.

Gewöhnlich ungenügend berücksichtigt werden bei Bauten im Hochgebirge über 1700 m Höhe die Arbeits-